



- 1 Römischer Gutshof**  
Funde am Salzweg
- 2 Friedhof Eichbühl**  
Grandiose Grünanlage am Waldrand
- 3 Giraldenbach**  
Einer von 100 Bächen in Zürich
- 4 Die Frösche**  
Übername der Altstetter
- 5 Eugen-Huber-Strasse**  
Schöpfer des schweizerischen Zivilgesetzbuches
- 6 Studerhaus**  
Ortsmuseum mit Charakter
- 7 Dachslernweg**  
Flurnamen und ihre Bedeutung
- 8 Kirche Altstetten**  
Kirchenhügel mit Geschichte
- 9 Lindenplatz**  
Gemeinsam entsteht Grosses
- 10 Die erste Tramlinie**  
Eingleisig von der Stadt aufs Land

- 11 Bahnhof Altstetten**  
Von Beton und Gänsen
- 12 Vulkanplatz**  
Wachstum von Zürich-West
- 13 SBB und A1**  
Verkehrsachsen als Zäsur und Zukunftsträger
- 14 Werdwies**  
Heutiger Genossenschaftsbau
- 15 Grünau**  
Städtebau der 70er Jahre
- 16 Limmat**  
Wasserwerk und Lachsfang



Züri z'Fuess  
**Unterwegs in Altstetten**

## 1 Römischer Gutshof

Die Römer waren die Ersten, die kurz nach Christi Geburt das Gebiet des heutigen Altstetten wieder besiedelten. Hier am Salzweg stand ein stattliches Gutshaus mit zugehörigen Ställen und Nebengebäuden. Aufgrund dieser Bebauung hier und weiter unten im Loogarten wählten die sich später niederlassenden Alemannen für ihr Dorf den Namen Altstetin, was «bei den alten Häusern» bedeutet. Heute erinnern die archäologische Tafel und ein Gedenkstein auf dem Hügel an den Gutshof.

## 2 Friedhof Eichbühl

Die aussergewöhnlich grosszügige Anlage des Friedhofs Eichbühl wurde 1960 vom Gartenarchitekten Fred Eicher entworfen. Eine tragende Idee war, die wellenförmigen Ausläufer des Uetliberges in die Anlage einfließen zu lassen und über den Hauptweg bis in die Erdbestattungsfelder zu leiten. Die klare Geometrie und die einheitliche Materialisierung von Wegen und Gebäuden bilden einen Kontrast zur Landschaft und machen sie dadurch beeindruckend erlebbar.



Maueranlage mit Urnennischen. Foto: Dominique Marc Wehrli.

## 3 Girhaldenbach

Noch fließen viele Bäche in Zürich in unnatürlichen Bachbetten oder vergraben die Hügel hinunter. So verschwindet der Girhaldenbach unterhalb der Rautstrasse eingedolt im Untergrund. Die Stadt Zürich hat jedoch in den 80er Jahren ein Konzept erarbeitet, das die Bäche wieder an die Oberfläche holt und renaturiert. Dadurch wird das Abwassersystem vom stetig anfallenden unverschmutzten Wasser entlastet, und man gewinnt wertvollen Lebensraum für die Pflanzen- und Tierwelt. Auch der Girhaldenbach und das Salzwegbächli sind im Konzept enthalten und sollen natürlicher gestaltet werden.

## 4 Die Frösche

Wie überall und seit alten Zeiten üblich, gab es zwischen den benachbarten Dörfern und Gemeinden Neckereien. So wurden die Bewohner Hönngs als «Geissen» und die Albisrieder als «Kuckucke» betitelt, währenddessen die Altstetter den Übernamen «Frösche» erhielten. Dies kam so, weil die Gemeinde Altstetten zwischen Ried (Albisrieden) und der Limmat lag. Der kleine Frosch auf dem Brunnen an der Ecke Feldblumenstrasse/Eugen-Huber-Strasse erinnert an diese früheren Neckereien.

## 5 Eugen-Huber-Strasse

Eugen Huber (1849–1923) war als Lehrer, Chefredaktor der «NZZ», Privatdozent, Gelehrter und Richter tätig. Vor allem aber hat er vor rund 100 Jahren die grosse Aufgabe bewältigt, die verschiedenen Privatrechte der Kantone zu sammeln und zu einem Gesetzbuch zu verarbeiten. Später erhielt er den Auftrag, den Entwurf für das eidgenössische Zivilgesetzbuch auszuarbeiten, eine Gesetzessammlung, die für die gesamte Schweiz einheitlich gelten sollte. Nach 15 Jahren nahmen die eidgenössischen Räte das ZGB einstimmig an. Noch heute bildet sein Werk die Grundlage unseres Privatrechtes.



Eugen Huber, der Schöpfer des schweizerischen Zivilgesetzbuches. Quelle: www.eugenhuber.ch

## 6 Studerhaus

Das Studerhaus ist eines der wenigen erhaltenen Bauernhäuser, erstmals erwähnt im 15. Jahrhundert. Es befand sich auf dem Rain zwischen Unter- und Oberaltstetten. Das Haus selber war ursprünglich aufgeteilt in Wohnteil, Tenne und Stall. Die heutige Ausstellung des Ortsmuseums vermittelt den Eindruck eines bewohnten Bauernhauses mit Bauernküche, Möbeln, Kleidern und landwirtschaftlichen Geräten.

## 7 Dachslernweg

Viele Wege und Bäche tragen Namen, in welchen sich eine interessante Herkunft versteckt. So auch der Dachslernweg, welcher vom «Dachsneren», was Dachsbauten bedeutet, abgeleitet wurde. Der Girhaldenbach heisst so, weil sich auf der angrenzenden Halde mit Vorliebe Raubvögel aufhielten (Gir = Geier). Der Name des Salzweges lässt sich auf seinen Verlauf durch das Weideland, wo dem Vieh Salz gegeben wurde, zurückführen.

## 8 Kirche Altstetten

Schon von Weitem ist der rechteckige Kirchturm der neuen Kirche sichtbar. Der moderne Bau wurde 1939–1941 vom Architekten Werner Max Moser erbaut. Er wurde leicht abgewinkelt neben der alten reformierten Dorfkirche direkt an die Hügelkante gesetzt. Dadurch bildet sich ein attraktiver Vorplatz, ein Zentrum für beide Kirchen. Bei den Renovationsarbeiten fand man Mauerreste unter der alten Kirche, welche zeigen, dass sich hier schon im 11. Jahrhundert eine frühromanische Kapelle befand.

## 9 Lindenplatz

Im Jahre 1944 setzten sich etwa ein Dutzend Männer im Restaurant «Schwarzer Bären» zusammen und besprachen die Entwicklung des Quartiers. Sie beschlossen, eine Genossenschaft zu gründen und die Vergrösserung des Lindenplatzes mitsamt den umfassenden Bauten koordiniert und zielgerichtet zu planen. Ein Zentrum für das gesamte Quartier sollte entstehen. Elf Besitzer mit 22 Parzellen Land mussten zum Verkauf ihrer Liegenschaften bewogen werden, was mehrere Jahre dauerte. Die heutige Situation zeigt, dass sich das Engagement gelohnt hat. Der Lindenplatz wird rege als Marktplatz und Quartiertreffpunkt genutzt.

## 10 Die erste Tramlinie

Im Dezember 1900 wurde die Limmattal-Strassenbahn eröffnet. Sie führte von der Stadtgrenze beim Letziggraben bis nach Schlieren und Dietikon. Im Volksmunde wurde die LSB freundlich «Lisabethli» genannt. Eine Fahrt in der Strassenbahn war mit vielen Umständenlichkeiten verbunden. Auf dem unstabilen Unterbau holperte und schlingerte der Wagen. An der Niveaure Kreuzung mit der Nordostbahn mussten die Fahrgäste aussteigen, da die Strassenbahn nur leer über die drei Zentimeter höher liegende Spur fahren durfte. Am Lindenplatz teilte sich die einspurige Linie in zwei Gleise, damit die Tramwagen aneinander vorbeifahren konnten. Diese Manöver kosteten viel Zeit und Geduld.



«Lisabethli» auf einer Postkarte von 1930. Quelle: Ortsmuseum Studerhaus Altstetten.

## 11 Bahnhof Altstetten

In der Anfangszeit des Bahnhofs floss der Dorfbach noch offen entlang der Strasse. So ist überliefert, dass eines Tages am Bahnhof etwa 1200 Gänse ausgeladen wurden. Sie hatten eine lange Eisenbahnfahrt hinter sich. Als sie das Wasser sahen, stürzten sich die Tiere ins erfrischende Nass. Erst nachdem das Wasser reichlich getrübt und für das Wäschewaschen unbrauchbar geworden war, gelang es, die Gänse wieder einzufangen.



Bahnhofstrasse (heute Altstetterstrasse) mit Dorfbach. Quelle: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

Heute ist von diesem ländlichen Leben nichts mehr spürbar, der Bahnhof Altstetten präsentiert sich modern. Das prägnante Betondach für die Bushaltestelle begrenzt den neu gestalteten Altstetterplatz, passend zum skulpturalen Bahnhofgebäude von Max Vogt. Der Architekt selber nannte sein Werk einen «monolithischen Betonschropfen», im Wissen darum, dass viele den Betonbauten kritisch gegenüberstehen.

## 12 Vulkanplatz

Das Gebiet Altstetten Juch zwischen dem Quartier Grünau und den Bahngleisen befindet sich im Aufschwung, viele Arbeitsplätze werden geschaffen. Die neue Tramlinie Zürich-West sorgt dafür, dass der öffentliche Verkehr mit dem baulichen Prozess gleichzieht. Hier an der Endschleife des Trams befindet sich der Vulkanplatz, der Teil der städtebaulichen Planung «WestLink» ist. Die Neugestaltung wandelt die Industriebrache in eine moderne Wohn- und Dienstleistungsgegend und trägt dazu bei, dass das Altstetten dies- und jenseits der Bahnlinie zusammenwächst.



Visualisierung des Vulkanplatzes (städtebauliche Planung: ARGE Birchmeier Uhlmann Architekten und Park Architekten, Platzgestaltung: Mettler Landschaftsarchitektur).

## 13 SBB und A1

Als 1847 die Eisenbahnlinie Zürich–Baden, die «Spanisch-Bröttli-Bahn» in Betrieb genommen wurde, zogen Betriebe und Industrie hierher, und die Bevölkerungszahl wuchs. Der heutige Ausbau der Bahnverbindung Altstetten–HB–Oerlikon bewirkt ebenfalls einen wertsteigernden Siedlungsschub. Anfang der 70er Jahre wurde die Nationalstrasse A1 gebaut. Damit durchquert eine zweite Verkehrsachse das Gemeindeland, was die heutige Siedlungsstruktur prägt. Südlich des Bahnhofs befindet sich das Zentrum mit traditionellem Wohnen, darauf folgt Industrie/Dienstleistung und in der Limmatebene Wohnen im Grünen/Sportanlagen.

## 14 Werdwies

Die 2006 fertiggestellte Überbauung Werdwies des Architekten Adrian Streich hat das Grünau-Quartier neu geprägt. Die 8-geschossigen Solitäre erzeugen eine hohe Dichte, der städtische Charakter der Anlage ist unverkennbar. In diese Bebauungsform ist der sorgfältig gestaltete Aussenraum genau eingebunden.

## 15 Grünau

Bereits 1976 erstellte die Stadt zusammen mit vier Baugenossenschaften die Siedlung Grünau auf einer der letzten grossen Landreserven. Zwei mehrfach geknickte Zeilenbauten umfassen einen natürlich gestalteten und weitläufigen Grünraum, in welchem akzentuiert das voluminöse Hochhaus steht. Die so realisierte Idee des sozial durchmischten Wohnens mit Quartiernutzungen im Erdgeschoss wird auch heute noch verfolgt.

## 16 Limmat

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wimmelte es in der Limmat noch von Lachsen, die zum Laichen die Flüsse aufstiegen. Als man mit der Nutzung der Wasserkraft begann, war es mit diesen Reisen vorbei. Dafür erzeugte man nun die Energie für den Betrieb der Wermühle Altstetten, die später auch Dorfteile von Hönng und Altstetten mit Elektrizität belieferte. Um 1930 wurde vom Bauvorstand von Zürich die Idee aufgegriffen, die Limmat für die Schifffahrt auszubauen. Etwas unterhalb der Werdinsel hätte ein Hafenbecken für den Güterverlad angelegt werden sollen.



Wehranlage Altstetten um 1910. Quelle: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

## Zu Fuss in Altstetten

Eigentlich könnte Altstetten sowohl im National- als auch im Ständerat vertreten sein, ist es doch mit rund 31000 Einwohnerinnen und Einwohnern doppelt so stark bevölkert wie der Kanton Appenzell Innerrhoden. Seit 1934 ist Altstetten Teil der Stadt Zürich, und das ist schön so. Das mit Abstand grösste Quartier der Stadt Zürich ist genauso vielgestaltig wie die ganze Stadt. Der Stadtsparziergang von «Züri z'Fuess» macht dies mit vielen Aha-Erlebnissen bewusst.

## Züri z'Fuess – immer eine Entdeckung

Eine Vielzahl an Geschichten hat Zürich zu erzählen, «Züri z'Fuess» bringt einige davon. Dabei werden Sie feststellen, dass die Infrastruktur für das Zufussgehen bereits gut ist. Wir wollen sie jedoch weiter verbessern. Die Wege sollen direkt, sicher und attraktiv gestaltet sein und wo immer möglich mit Gehhilfen oder Kinderwagen benutzbar. Ein Drittel aller Wege innerhalb der Stadt werden gehend zurückgelegt. Damit steht fest, welches Zürichs wichtigstes «Verkehrsmittel» ist: unsere Füsse!

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen unterwegs

*Leutenegger*

Stadtrat Filippo Leutenegger

Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements

## Dauer des Spaziergangs:

ca. 1½ Stunden

## Erscheinungsjahr: 2009

aktualisiert: 2015

## Impressum

Projektleitung:  
Tiefbauamt der Stadt Zürich  
Inhalt und Text:  
Linearch GmbH Zürich,  
www.linearch.ch  
Koordination und Gestaltung:  
www.anstalt.ch

Papier: RecyStar polar,  
100% Recyclingpapier



## Züri z'Fuess unterwegs:

- 1 Innenstadt ↻
- 2 Wollishofen
- 3 entlang der Sihl ↻ ↓
- 4 Wiedikon ↓
- 5 Aussersihl und Hard ↓
- 6 Limmat und Zürich-West ↻
- 7 Hochschulquartier
- 8 Witikon
- 9 Seefeld
- 10 Altstetten
- 11 Wipkingen ↓
- 12 Hönng
- 13 Affoltern
- 14 Oerlikon ↻
- 15 Schwamendingen
- 16 Seebach ↓

- 20 2000-Watt-Gesellschaft ↻
- 21 rund um den Fussball ↻
- 22 mit Kindern ↻
- 23 rund ums Wasser

↻ mit Hörspiel

↓ hindernisfreier Weg

Bestellung und Informationen: Tiefbauamt Stadt Zürich, 044 412 50 99,  
www.stadt-zuerich.ch/stadtverkehr2025

 Stadt Zürich

# Die Stadt im Sack.

Der mobile «Stadtplan Zürich»  
› Fuss- und Veloroutenplaner  
› Alle Züri z'Fuess Spaziergänge

Jetzt neue Wege entdecken!

